

NetzwerkWillkommen, Flüchtlinge



Neuigkeiten zum Thema Flüchtlinge im Kirchenkreis Leverkusen Engagement - Aktivitäten - Ideen Nr. 2/ 2016

Ökumenischer Arbeitskreis "Migration" in Leichlingen

"Warum rufen denn zu Karneval Betrunkene ,Allah'? Wollen die Allah beleidigen? Das haben mich meine Sprachschüler aus Tadschikistan gefragt", berichtet Ute Böttges, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Ökumenischen Arbeitskreis "Migration". Dass es "Alaaf" heißt im Karneval, war dann zwar schnell erklärt. Aber dieses einfache Beispiel verdeutliche, wie wichtig die Vermittlung von Landeskunde ist, wenn es um wirkliche Integration und das einander Verstehen geht.

Darum bemühen sich in Leichlingen rund 115 Ehrenamtliche des Ökumenischen Arbeitskreises "Migration". Hier arbeiten Ehrenamtliche aus der evangelischen, katholischen, freien evangelischen Kirchengemeinde und andere Leichlinger Bürger/-innen mit.

Jetzt auch Frauen und Kinder

In der Blütenstadt leben z.Zt. 357 Flüchtlinge aus 28 Ländern. Untergebracht sind alle in städtischen und angemieteten Häusern.

Bis Ende 2014 kamen ausschließlich junge Männer nach Leichlingen. Das hat sich seit Mitte des letzten Jahres geändert, so dass jetzt auch viele Familien mit Kindern darunter sind.

Für alle Kinder ab sechs Jahren besteht Schulpflicht. Sie besuchen die Grundschulen und die Sekundarschule, wo sie zusätzlich in einer "internationalen Klasse" gefördert werden. Ältere Jugendliche besuchen die internationalen Klassen der Berufskollegs in der Umgebung.



Die Sprache ist der Schlüssel zur Integration

Von den 35 Untersechsjährigen gehen z.Zt. nur 5 Kinder in die städtische KiTa. "Die Stadt sucht deshalb dringend Kooperationspartner für niederschwellige Betreuungsangebote für kleine Kinder und deren Mütter. Die Leichlinger Kirchengemeinde diskutiert eine mögliche Öffnung der im Gemeindehaus stattfindenden Eltern-Kind-Gruppen für diese Kinder und Mütter", erläutert Ute Böttges.

Das Erlernen der deutschen Sprache ist eine wichtige Voraussetzung, um ein Verständnis füreinander und eine Integration der Asylsuchenden in unsere Gesellschaft zu ermöglichen.

Um diesem Ziel näher zu kommen, hat es der Ökumenische Arbeitskreis "Migration" geschafft, ca. 70 "Sprachpaten" zu mobilisieren, die den Asylsuchenden im Einzel- oder Gruppentraining helfen, sich über die Kenntnis der deutschen Sprache in unserem Land besser zurecht zu finden.

Darüber hinaus unterstützt der Ökumenische Arbeitskreis Flüchtlinge dabei, eine Wohnung zu finden, Möbel zu besorgen, Ämter aufzusuchen oder Gerichtstermine wahrzunehmen.

Viele gemeinsame Aktivitäten

Gemeinsam gehen sie auch zu saisonalen Brauchtumsveranstaltungen, wie etwa dem Obstmarkt oder Karneval und zu Gemeindefesten. Organisiert werden das Migranten-Markt-Café, der Migrantenchor, Stadtrundgänge "Ich zeig dir Leichlingen" oder das

Café International für junge Asylbewerber.

Im Jahr 2015 gelangen einige besondere Highlights:

- Der Aufbau eines Blockhauses als Kommunikationsraum im Garten eines Asylwohnheimes, um sich im Freien, auch außerhalb der Schlafräume, begegnen zu können. Das Holzhaus wurde in einer gemeinsamen Aktion mit den Asylsuchenden aufgebaut.
- Im Sommer 2015 or-



Gemeinsamer Aufbau des Blockhauses als Kommunikationsraum

Fortsetzung: Ökumenischer Arbeitskreis "Migration" in Leichlingen



Gemeiner Trommelworkshop mit Gemeindemitgliedern und Flüchtlingen

ganisierte die ev. Kirchengemeinde einen Trommelworkshop, zu dem 45 Flüchtlinge und Gemeindemitglieder ins Gemeindehaus kamen. Die Krönung der Aktion war ein temperamentvoller Auftritt vor zahlreichem Publikum auf dem Gemeindefest.

- Die Ev. Jugend hat vier Flüchtlingskinder auf ihre Herbst-Stadtranderholung mitgenommen.
- Zu einer Vorweihnachtsfeier mit Krippenspiel kamen ca. 180

Flüchtlinge ins Bürgerhaus. Alle erhielten ein Geschenk, das vorher über Wunschzettel erfragt wurde.

 Der Reiterverein in der Balker Aue lud Flüchtlingskinder vor Weihnachten zum Reiten ein.

In Planung sind weitere Aktivitäten:

- Die Intensivierung der Sprachbegleitung
- Das Projekt "Miteinander lernen" des FEBW, bei dem Flüchtlinge

neben dem Sprachtraining auch praktische Kenntnisse und Fähigkeiten in bestimmten Gewerken erwerben können. Finanziert wird das Projekt durch zwei große Spenden: eine Spende des Städtischen Gymnasiums an den Ökumenischen AK und eine Spende der August-Gehrke-Stiftung.

- Teilnahme von Flüchtlingskindern an der Oster-Stadtranderholung und der Sommer-Kinderfreizeit in Krekel der Ev. Jugend
- Gemeinsame, monatliche (Fahrrad-)Ausflüge im Sommer
- Vorträge eines Arztes in arabischer Sprache zu Gesundheitsthemen

"In Gesprächen nehme ich wahr, dass viele Bürgerinnen und Bürger besorgt sind, wie es in der Flüchtlingsfrage weitergeht", sagt Ute Böttges. "Aber eins ist bisher sicher: Einen Rückzug vom ehrenamtlichen Engagement ist bei uns nicht erkennbar."

Fotos: Ute Böttges/Text Sabine Kall

Evangelische Kirchengemeinde Monheim: Sprachbildung im Fokus

Die Evangelische Kirchengemeinde Monheim gründete im letzten Jahr die Arbeitsgruppe (AG) Flüchtlinge, die sich aus dem Diakoniekirchmeister Reiner Schober, der Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses Katrin Vinnicombe und Pfarrer Till-Karsten Hesse als Vorsitzendem zusammensetzt. Die Arbeitsgruppe hat unter anderem zum Ziel, Angebote für Flüchtlinge innerhalb der Gemeinde zu koordinieren und bei deren Umsetzung zu unterstützen.

Runder Tisch: Vernetzung

Der Einladung der AG zu einem Runden Tisch über die Grenzen der Evangelischen Kirchengemeinde hinaus sind Vertreter der Katholischen Kirche und des SKFM gefolgt. Dieser "Runde Tisch der Flüchtlingsarbeit in der Stadt Monheim" plant eine Vernetzung möglichst vieler Monheimer Akteure zum gegenseitigen Informationsaustausch, zur Planung gemeinsamer Projekte und zur Öffentlichkeitsarbeit.

Es wird zeitnah um die Teilnahme weiterer Verantwortlicher aus Parteien, Vereinen und Stadtverwaltung geworben, um eine möglichst weitreichende Vernetzung in Monheim zu erreichen und somit eine möglichst effektive Hilfe zur Integration der neuen Bürger gestalten zu können.

Sprache für Flüchtlingskinder

Die Evangelische Kirchengemeinde Monheim selbst bietet bereits seit Mitte letzten Jahres mit Hilfe finanzieller Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen zwei Sprachbildungsgruppen für Flüchtlingskinder an.

Die Gruppe "MGH-Kids" richtet sich an Kinder im Kindergartenalter, "Spielend lernen" an jüngere Kinder in Begleitung eines Elternteils.

In beiden Gruppen werden spielerisch bei Bastelangeboten, bei gemeinsamen Aktivitäten und durch gemeinsames Singen das Erlernen der deutsche Sprache und eine altersgerechte Entwicklung gefördert und unterstützt.

Neben dem Spracherwerb, der für einen erfolgreichen Übergang in die Kita oder in die Grundschule wichtig ist, lernen die Kinder einen kita-ähnlichen Alltag und dessen Abläufe kennen.

Sie und ihre Eltern entwickeln ein Vertrauen gegenüber den bestehenden Infrastrukturen und dem pädagogischen Fachpersonal. Die Angebote sind somit auch als Vorbereitungsangebote für eine gelingende Integration in das bestehende Regelangebot zu verstehen.

Interkulturelles Frühstück

Flüchtlinge sind zudem herzlich dazu eingeladen, alle Angebote der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim und des Mehrgenerationenhauses (MGH) zu besuchen.

Flüchtlinge wie auch sozial schwache Familien können zu einer kostenlosen Teilnahme am wöchentlichen Angebot "Interkulturelles Frühstück" (mittwochs von 9:00-11:00 Uhr) eingeladen werden, da hierfür, dank des Engagements einer MGH-Ehrenamtlerin, Gelder durch "Aktiv zusammen leben" bewilligt wurden.

Kartin Vinnicombe

FEBW: Argumente gegen Stammtischparolen

"Asylanten sind Sozialschmarotzer", "Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg", "Ausländer sind kriminell", - Stammtischparolen wie diese kommen meistens plötzlich und unerwartet, man fühlt sich überrumpelt, will reagieren, aber es fällt nichts Passendes ein. Was kann man sagen, was tun? Was steckt hinter diesen Parolen? Doris Sandbrink, langjährige Päd. Studienleitung im EEB Nordrhein und in der Arbeit mit Flüchtlingen tätig, arbeitet nach dem von Prof. Dr. Klaus-Peter Hufer entwickelten Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Es ist ein vielfach erprobtes, in Deutschland, Österreich und der Schweiz bekanntes Training gegen Populismus, Diskriminierung und Pauschalverunglimpfung.

Rund 20 Personen nahmen an dem Training des evangelischen Familienund Erwachsenenbildungswerks teil, viele von ihnen sind ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit aktiv. Auch im Bekanntenkreis bekamen sie schon viele Sprüche zu hören.

Deshalb fiel die Zusammenstellung typischer Stammtischparolen auch nicht schwer.

Kennzeichnend für diese Sprüche ist unter anderem, dass sie aggressiv, plakativ, verallgemeinernd und alternativlos vorgetragen werden. Deshalb kann man auf eine Aussage wie "Die Flüchtlinge bekommen alles nachgeschmissen" auch nicht einfach mit einer Gegenparole kontern, komplexe Sachverhalte erfordern eine differenzierte Betrachtung.

Stammtischparolen hat es immer schon gegeben. Allerdings beobachten Politikwissenschaftler, dass sich bestimmte Vorurteile über Jahrzehnte verfestigt haben, erklärt Doris Sandbrink. "Themenbereiche wie Fremdenfeindlichkeit und eine verächtliche Ansicht über Langzeitarbeitslose und Obdachlose sind gang und gäbe."

Oft kommen solche Argumente unvermittelt, deshalb hat Doris Sandbrink ein Rollenspiel inszeniert. Bei der gemeinsamen Analyse wurde unter anderem deutlich, wo Ansatzpunkte sein könnten:

"Ich empfehle, nachzufragen. Auf so eine Parole wie "die Ausländer nehmen uns die Arbeit weg" mit Gegenfragen zu reagieren: Wen meinst du denn konkret? Welche Ausländer sollen das denn sein? Ist das die Polin, die deine Mutter betreut oder der japanische Manager? Oder: Ich wusste gar nicht, dass du früher eine Dönerbude hattest, die sie dir weggenommen haben."

Humor sei in dem Zusammenhang durchaus angebracht. Je nach Situation könne man auch versuchen, an positive Beziehungsaspekte anzuknüpfen: "Du bist doch sonst nicht so, was ist dir denn passiert, dass du so aufgebracht bist...."

Eine weitere Strategie sei auch, sich im Gespräch mit denen zu solidarisieren, die solche Parolen nicht unterstützen, um sie auf seine Seite zu ziehen. Und auch bei Diskussionen, in denen eine Parole auf die andere folgt, sollte man auf Gesprächsregeln pochen: "Lass uns doch einander zuhören, das kann doch nicht sein, dass wir hier wild ein Thema nach dem anderen streifen."

Zum Thema werden zwei Bücher empfohlen

- Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und zum Selbstlernen, Schwalbach/Ts. 2000 (9. Aufl. 2015)
- Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver, Populismus, Schwalbach/Ts. 2006, auch erschienen als Band 545 der Bundeszentrale für politischen Bildung, Bonn 2006 (6. Aufl. 2014)

Sabine Kall

Interreligiöses Friedensgebet in Burscheid

Am Montag, 16. November, erreicht mich ein Anruf von Angela Sauer, Mitarbeiterin des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB). Der ASB betreut zwei Erstaufnahmeinrichtungen für Flüchtlinge in Burscheid. Frau Sauer fragt mich, ob es denkbar sei, noch in dieser Woche ein Friedensgebet mit den Flüchtlingen zu organisieren, die nach drei Wochen Burscheid nun in Kürze wieder aufbrechen müssen, ohne selbst schon zu w

müssen, ohne selbst schon zu wissen, wohin sie gebracht werden. Die sehr solidarische Gemeinschaft, die sich besonders in der Hans-Hoersch-Halle so schnell gebildet hat, wird nun auseinandergerissen.

Das steht den Flüchtlingen bevor, denn Burscheid war für die meisten so unmittelbar nach der Flucht ein erstes, langersehntes Aufatmen in Sicherheit. Mit großer Dankbarkeit



haben viele von ihnen wahrgenommen, wie freundlich und engagiert sie vom Personal des ASB und von Ehrenamtlichen aus Burscheid aufgenommen wurden. Die Anschläge von Paris haben zusätzlich große Ängste geweckt: Neben dem Mitgefühl für die Opfer (viele Flüchtlinge sind ja selbst vor der Gewalt der IS-Terroristen geflohen) steht die bange Frage, ob jetzt ein Generalverdacht auf alle

muslimischen oder arabischen Flüchtlinge fallen wird.

In der einen Unterkunft sind zu der Zeit vor allem syrische und irakische Erwachsene und Kinder untergebracht, in der anderen Menschen aus ganz verschiedenen Ländern: Muslime, Christen, Jesiden, Buddhisten.

Das Friedensgebet wird also ökumenisch und interreligiös sein. Und ich bin sehr zuver-

sichtlich, dass die Kollegen aus der Burscheider Ökumene und Erdal Sayar, der Imam der türkischen-muslimischen Gemeinde, sich gern beteiligen und mit mir das Gebet vorbereiten. Und so ist es dann auch.

Genauso überzeugt bin ich davon, dass unsere (bzw. überhaupt eine Kirche) der richtige Ort für das Friedensgebet ist. Auch für Muslime, so erlebe ich es immer wieder, ist eine Kirche

Fortsetung: Interreligiöses Friedensgebet in Burscheid

ein Gotteshaus.

Trotzdem bin ich sehr bewegt, als ich nach dem Gebet von einer Mitarbeiterin des ASB höre, dass von etwa hundert Flüchtlingen aus den Erstaufnahmeeinrichtungen nur zwei nicht zum Gebet gekommen sind; einer davon konnte wegen einer Fußverletzung nicht teilnehmen. Auch Flüchtlinge, die schon länger in Burscheid sind, zahlreiche Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit, Mitglieder aus allen Gemeinden und andere Menschen, die für den Frieden beten möchten, sind da. 320 Menschen aus aller Welt,

Erwachsene und auch viele Kinder, versammeln sich wie zu einem Weihnachtsgottesdienst, viele wach und aufmerksam, manche auch ernst und müde.

Was sie alle bewegt, weiß ich nicht. Ihre Glaubensvorstellungen mögen sich von meinen unterscheiden (so ist das ja auch schon innerhalb der eigenen Religion und Konfession). Aber dass wir hier so zusammen sein können, vor dem einen Gott, dem wir uns anvertrauen, das berührt mich tief. Wichtiger als alle Worte ist diese Erfahrung. Umso schöner ist es gleich-

wohl, dass wir in der kurzen Zeit von Montag bis Donnerstag Übersetzer finden, die ins Englische, Arabische und Türkische übersetzen.

Der Übersetzer für das Arabische, ein irakischer Flüchtling, gibt nach einer Weile erschöpft auf. "Ich kann nicht mehr. Mir ist so schwindelig, ich muss mich setzen", sagt er entschuldigend und fügt verlegen hinzu: "Ich bin doch so schüchtern!" Wohlwollendes Lachen begleitet ihn. Und so sind an diesem Abend Lachen und Weinen nah beieinander.

Annerose Frickenschmidt

FEBW konkret

Wir als Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk engagieren uns aktiv für die Integration von Flüchtlingen in unserer Region, z. B. mit Sprachangeboten an verschiedenen Standorten. Lehramtsstudierende unterrichten Flüchtlinge in kleinen Gruppen. Doch es geht um mehr: nämlich auch Land und Leute kennenzulernen, in dem zum Beispiel Ausflüge unternommen werden. So kann ganz konkret geholfen werden, die Situation des Ankommens und des Wartens für die Flüchtlinge erträglicher zu gestalten.

Als evangelische Christen sagen wir "Willkommen" und zeigen das auch. Ferner bieten wir verschiedene Bildungsveranstaltungen wie z.B. "Chancen und Grenzen im bürgerschaftlichen Engagement zum Thema Flüchtlingsarbeit" an, um das vorhandene große ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingsarbeit zu unterstützen. Die konkreten Veranstaltungen finden Sie auch auf unserer Homepage (www.febw-leverkusen.de).

Andreas Pollak

Web-Führer für Kitas

Hilfestellung bei der Intergration von Flüchtlingskindern: das ist das Ziel des Web-Führers für Kitas der Diakonie RWL. Hier gibt es ausführliche Informationen zum Asylrecht, Sprachförderungen oder auch für den Umgang mit traumatisieren Flüchtlingskindern. Schätzungen zufolge werden in den kommenden Jahren allein in NRW rund 10.000 zusätzliche Kita-Plätze und entsprechend viel Personal benötigt werden. Info: www.diakonie-rwl. de/meldungen/kita-webführer

Großtagespflegestelle "Weltenbummler"

Zu Weihnachten haben wir gemeinsam mit den Kindern Plätzchen gebacken und Weihnachtliches gebastelt. Besonders das Schmücken des Baums hat den Kindern viel Freude bereitet und für strahlende Augen gesorgt. Die Eltern wurden mit selbst gebackenen Keksen beschenkt und hiermit auch noch einmal an den Start im neuen Jahr erinnert. Zur Zeit besuchen uns acht Kinder aus Leverkusen, neun Plätze bieten wir insgesamt an. Wenn Ihnen Flüchtlings-Familien be-

kannt sind, die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren haben, die noch keine Kinderbetreuung nutzen, können Sie sich gerne an uns wenden. Weiterhin freuen wir uns natürlich auch über Sachspenden und finanzielle Unterstützung.

Info: Großtagespflegestelle "Weltenbummler", Alte Landstraße 82 in Leverkusen

Tel. 0214/83364530

Email:

refugees@diakonie-leverkusen.de

Ökumene bewegt

Ökumene bewegt - Lauf und Spaziergang aller Generationen am 23. April 2016 um 14 Uhr, Beginn mit einem interreligiösen Segensgebet in der Ev. Kirche Burscheid

Fünf verschiedene Kirchengemeinden bereiten den Tag vor, viele Helfer/-innnen werden dabei sein.

Dieses Jahr wird ein Startgeld gezahlt, dessen Höhe Sie selbst bestimmen! Gerne dürfen Sie sich dabei von UnterstützerInnen sponsern lassen. Wir erlaufen und erfahren Spenden für ein Projekt in der Ferne und eines in der Nähe: Villa Eckpunkt in Burscheid (Treffpunkt auch für und mit Flüchtlingen) und ein internationales Projekt-Schiff zur Seenotrettung von Flüchtlingen auf dem Mittelmeer. Zusammen mit Flüchtlingen aus Burscheid werden wir am 23. April unterwegs sein, um uns gegenseitig besser kennen zu lernen und gleichzeitig Spenden zu sammeln. Gemeinsam können wir den Weg und das Ankommen der Asylsuchenden etwas verbessern.

Zum Ausklang gibt es auf dem Markt in Burscheid Essen und Trinken, Gespräche und Musik.

Sind Sie dabei?

Laufen oder gehen oder fahren Sie? Nähere Auskunft bei Katrin Friedel Tel. 74 92 56 oder Annerose Frickenschmidt Tel. 76 90 66

Katrin Friedel

Impressum

Evangelischer Kirchenkreis Leverkusen vertreten durch den Superintendenten Gert-René Loerken Auf dem Schulberg 8 51399 Burscheid Tel. 02174/ 89 66-101

Redaktion: Sabine Kall Tel. 02174/ 89 66-150 E-Mail: sabine.kall@kirche-leverkusen.de